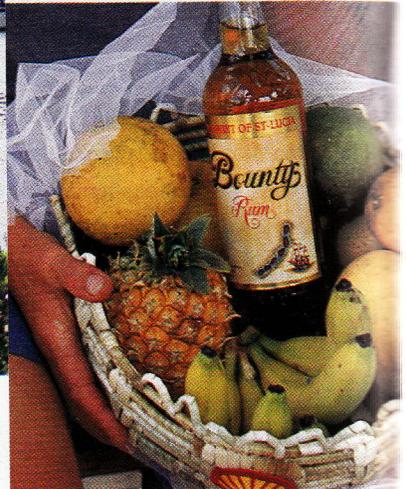




Das Flaggenmeer in der palmenumsäumten Rodney-Bay-Marina auf St. Lucia verkündet: Die ARC-Teilnehmer sind da. Empfangen wurden sie mit heimischem Obst und einer Flasche karibischem Rum. Dazu gab es Klänge von den typischen Steelbands, die täglich irgendwo Aufstellung nahmen.



Palmen, Partei

172 Yachten fielen nach 2700 Meilen Atlantik in die Rodney Bay von St. Lucia

Es hämmert aus den Lautsprechern „we wish you a merry Christmas“ im Reggae Sound. Die Sonne knallt vom Firmament, Kokospalmen wiegen sich im Passat, die Lufttemperatur hat die 30-Grad-Marke längst überschritten, und die Segler hängen auf ihren Yachten herum, im Schatten unter den Sonnensegeln. Ort der Handlung ist die Rodney-Bay-Marina auf St. Lucia, Endpunkt der Atlantic Rally for Cruisers.

Insgesamt sind es doch noch 172 Schiffe geworden, die sich die 2700 Seemeilen lange Strecke von Gran Canaria über den Atlantik zur grünsten aller karibischen Inseln zugetraut haben, und die erste Yacht, die „Splendid“ vom Typ Swan 68 aus Holland, ist schon seit dem 2. Dezember hier. Sie hat die Strecke in der phanta-

stischen Zeit von 13 Tagen und zwei Stunden geschafft.

Überhaupt sind alle mit den äußeren Umständen im ARC '95 sehr zufrieden. Man hat schon gleich im Norden Wind gefunden, der auch durchgestanden hat. So hatten sich die meisten entschieden, nicht weit nach Süden in die klassische Passatregion zu tauchen, sondern bei 25 Grad nördlicher Breite zu bleiben und den kurzen Weg zu nehmen.

Auf der „Aquis Grana“ ist die Stimmung mies. Eine Stunde vor dem Erzrivalen „Klenkes“ (beide von der Segelschule Volker Dreyer) wollte man im Ziel sein, aber die Technik hat der Truppe unter Skipper Klaus Hermanns einen Strich durch die Rechnung gemacht: Stromausfall und Maschine nicht mehr zu starten.

Am Ende kamen sie als Nummer 95 ins Ziel und mußten an der Ziellinie ankern, um sich morgens mit Blaulicht in den Hafen schleppen zu lassen.

Heute sind sie ausgeflogen zu einem Trip über die Insel. Auch die „Bellatrix“ mit Erika und Ottmar Behrendt hat ihr Ziel nicht ganz geschafft. „Ich wollte am Nikolaustag hier sein, aber drei Tage vor dem Ziel hat eine komische Welle meine Frau dermaßen durch den Salon geschleudert, daß sie bewußtlos liegenblieb. Jetzt liegt sie als einzige Weiße im großen Saal des Victoria-Krankenhauses in Castries. Drei Rippenbrüche sind festgestellt worden. Aber sie lacht schon wieder.“

Auf dem Weg zum Schwarzen Brett kommt uns Velna entgegen. Sie ist die gute Seele von Mary Anne's Laundry.

ARC



s, Planter's Punch

der Karibik ein. Die Atlantic Rally for Cruisers endete mit einer Riesenfete.

Diesmal balanciert die kräftige Wäscherin eine Seglertasche voller Wäsche auf dem Kopf. Daß sie offensichtlich Bewunderung erntet, läßt ihre ohnehin schon weißen Zähne aus dem tiefschwarzen Gesicht schneeweiß aufblitzen.

Auf dem großen Rasen rüstet man sich zum Tauzieh-Wettbewerb, neben dem Fußballmatch zwischen dem ARC-Troß und den Teilnehmern einer der sportlichen Höhepunkte des Landprogramms. Ottmar hat als Strohwitwer alle Zeit der Welt und ist voll bei der Sache. Bis die Gruppen einigermaßen gleichwertig sind, vergeht fast eine halbe Stunde. Aber dann: Mit Indianergeheul werfen sich die Akteure ins Zeug, bis die eine Gruppe ruckartig aufgibt und die Sieger auf dem Hintern landen. Ein Ende allerdings ist

noch lange nicht in Sicht. „Best of Five“, grölt Ottmar, obwohl er schon völlig aus der Puste ist. „Prima Idee“, meint der Rest und legt die Leine noch einmal aus. Nach dem klaren 3:0 für Ottmar und seine Verbündeten geht man zum nächsten Drink über. Ob Pinaculada oder Planter's Punch, karibischer Rum ist in den meisten der unzähligen Longdrinks.

In diesen Tagen stehen die Segler Schlange in der Bäckerei Brad Basket. Nicht wegen der frischen Brötchen, nee, Eiswürfel sind der Renner für die Segler. Auch die Crew der „Aquis Grana“ ist von ihrem Ausflug zurück und steht in der Schlange der Eiskäufer. „Heute hatten wir den stärksten Wind im ganzen ARC“, meint Wolfgang. „Windstärke 12. Wir saßen hinten auf der Pritsche, und der

Typ ist mit uns über die Insel geheizt, das kannst du dir nicht vorstellen.“ Ansonsten wird ausschließlich geschwärmt. Für 75 Dollar, US versteht sich, ist der Fahrer den ganzen Tag über für die Segler dagewesen, hat sie zu einer geheimen Bucht geführt („ich dachte, wir stürzen ab“), ihnen die Traumbucht von Marigo (Kulisse für den Film Dr. Doolittle) gezeigt, sie fürstlich bewirten lassen und ihnen ganz persönlich eine Kokosnuß vom Baum geholt und mit der Machete geöffnet. Begeisterung auf breiter Front. Abends wollen sie zum Inder gleich um die Ecke, „soll nicht ganz billig sein, aber gut“.

Unser Schwarzes Brett haben wir immer noch nicht erreicht. Dauernd ein freundliches „Hello“ oder „High“, und immer wieder bleibt das Auge an etwas ▶

Sehenswertem kleben. Diesmal an einigen Schwarzen, die ihre Steelband-Utensilien auf den Steg schleppen.

Auf der deutschen Yacht „Milonga“ ist Hochzeit angesagt. Axel, der Zahnarzt aus Hannover, und Angela kennen sich schon lange und leben seit fünf Jahren zusammen. „Als wir hier ankamen, haben wir uns überlegt, daß es ein schöner Abschluß wäre, als Paar nach Deutschland zurückzukommen“, meint Axel. „Aber wenn du meinst, die Behörden seien hier lasch und würden fünf gerade sein lassen, hast du dich getäuscht.“ Sein Urteil über deutsche Behörden hat er revidiert: „Schlimmer sind die auch nicht.“

Unter stürmischem Beifall der Segler und des gesamten Hafens gaben sich beide nach einer 20minütigen Ansprache der Standesbeamtin das Ja-Wort, zahlten die erforderlichen 700 EC-Dollar (sprich iessie und reche durch 1,77) und Hunderte zusätzlicher Dollar für Taxifahrten und gelten jetzt als Ehepaar. „Das mit den Rin-

gen werden wir extra noch einmal machen, denn hier gibt es nur so verspielten Schmuck. Wir haben erst mal welche genommen, die einigermaßen paßten“, sagt die junge Braut und zeigt uns ihren viel zu weiten Goldring. Und die Hochzeitsreise? Ostern werden sie noch einmal an Bord sein, auf den Bahamas, bevor die „Milonga“ dann wieder zurück nach Deutschland geht.

Einziges Problem war, die Standesbeamtin an Bord zu bekommen. „Die hatte einen viel zu engen Rock an und ist in ihrem Leben noch nie auf einem Segelboot gewesen.“

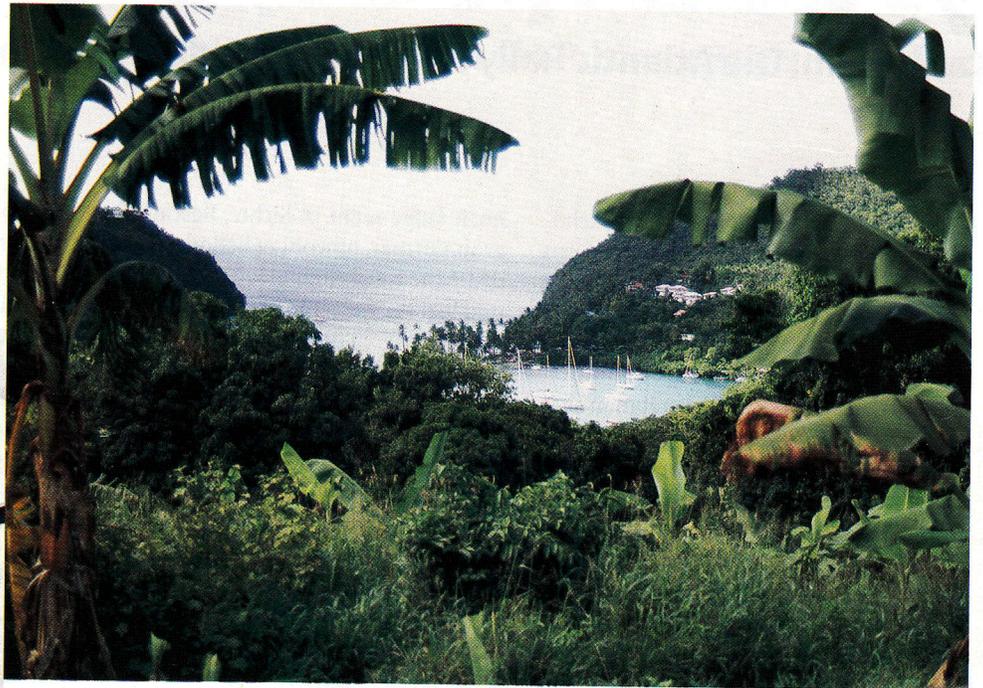
Jetzt aber los zum Schwarzen Brett! Im ersten Stock des von Palmen umzingelten Gebäudes hängt die Ergebnisliste. Davor eine Traube von Menschen. Die „Albatros“, eine Swan 61 von Manfred Kerstan,

ARC

ist als erste deutsche Yacht eingelaufen, was ihr den dritten Platz in der Gruppe A einbringt. Manfred Kerstan ist schon das sechste Mal dabei und ist damit inzwischen Rekordteilnehmer. „Auf dem Hinweg ist das Boot immer voll, aber wenn's im Frühjahr zurückgeht, könnte ich noch einige gebrauchen. Zunächst aber bleibt auch die „Albatros“ noch in der Karibik.

Und dann die „Klenkes“ von Volker Dreyer aus Aachen. Sie erreicht als erste Yacht ihrer Gruppe die Ziellinie vor dem Weststrand der Rodney Bay und erhält dafür die Hans-Henrik-Horn-Memorial-Trophy. Sie ist von der Familie des norwegischen Eigners einer Bénéteau 46 gestiftet worden, der kurz vor dem Start zum ARC 1987 in Las Palmas bei einem Autounfall ums Leben kam. Der Preis wird vom Ver-

Das gab es noch nie bei einer ARC: Hochzeit an Bord der deutschen Yacht „Milonga“. Da Ja-Wort gaben sich der Zahnarzt Axel Wille und Angelika Stuhle aus Hannover. Anhängig lauschen sie der Vertreterin vom Standesamt. Die anderen Crews fahren derweil zur Marigot Bay (r.).



anstanter Jimmy Cornell („Mister ARC“) persönlich überreicht. Da geht es selbst Jules Fuchshuber wieder besser. Der arme Kerl hatte sich bei der Backschaft auf dem Atlantik den Unterarm verbrüht (Verbrennungen dritten Grades). Seitdem gibt es auf der „Klenkes“ keinen Kaffee oder Tee mehr. Ansonsten aber war die Stimmung super. Besonders die Dia-Show, die der quirlige Eigner und deutsche Vertreter der ARC, Volker Dreyer, auf hoher See auf der Steuerbord-Genua als Leinwand zelebriert hat. Anlaß war der 50. Geburtstag von Hartmut Medefind, genannt Knobel. Dessen Ehefrau hatte heimlich Dias aus seinem Leben herausgesucht und dem Eigner mitgegeben.

Überhaupt war die „Klenkes“-Truppe die bekannteste im ganzen Hafen. Am Nikolaustag machten sie einem Umzug durch den Yachthafen. Vorneweg die Quetschkommode, dann der Nikolaus und im Gänsemarsch hinterher die Crew mit Nikolausmützen. Die Kinder wurden

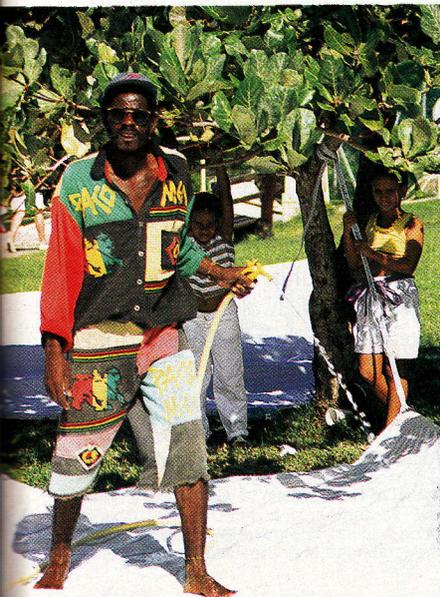
beschenkt und staunten nicht schlecht. Vor allem, weil es in anderen Ländern keinen speziellen Nikolaustag gibt.

Man ärgert sich an Bord der Hallberg-Rassy 49 ein bißchen über die Sache mit den Motorstunden. Die kann man nicht kontrollieren. Sie zählen in diesem Jahr für die berechnete Zeit doppelt, und einige haben null Stunden angegeben. Die Richtigkeit wird von so manchem angezweifelt. Die „Klenkes“ jedenfalls wird mit ihrer angegebenen Motorzeit von 280 Minuten Zweite.

Aber auch einen deutschen Sieger gibt es in der zehnten ARC. Es ist die „Alfadur“ von Reinhard Freund aus Paderborn. „16 Jahre lang hab' ich gebaut, bis das Schiff fertig war.“ Die Feltz-Konstruktion („ich hab' dem gesagt, daß das Schiff laufen soll, mehr nicht“) siegte in der Klasse C und bereitet dem 69jährigen Eigner Kopfzerbrechen: „Mensch, das war doch die erste Regatta meines Lebens und vom Rating versteh' ich nix“, freut er ▶



Jimmy Cornell überreicht die Hans-Henrik-Horn-Memorial-Trophy für das First Ship Home in der Klasse D an Volker Dreyer, Eigner der deutschen „Klenkes“. Derweil verdienten sich einige Farbige zusätzliches Geld durch das Waschen der von Salzwasser durchtränkten Segelgarderoben.



Angebot an Unternehmen,
Institutionen, Interessengruppen

MIT UNS KÖNNEN SIE ERFOLGREICH IM WASSERSPORT AUFTRETEN

interessante Zielgruppen erreichen, Werbe- und PR-Botschaften trans- **Nordseewoche** portieren • Verkaufsförderung • Wettbewerbe **Stralsunder Segeltage** • Preisausschreiben • **Grand Soleil Cup Laboe** Ausstellungen • Tagungen • **Kieler Woche** Veranstaltungen • **Baltic Sail Rostock (HanseSail)** gen • Partnerschaften • **Warnemünder Woche** Sponsoring • Incentives **Travemünder Woche** in maritimem Umfeld **Essener SegelWoche** haben mit uns gute Ergebnisse. ... **Deutsche Meisterschaft im Match Race** Gerne beraten wir Sie **boot Cup Düsseldorf** zu den **Meisterschaft der Meister zur hanseboot** im Regatta- **Umweltschutz, Umwelttechnik** Kalender auf- **im Umfeld von Wasser und Sport** geführten Veranstaltungen **Rosenregatta '97** Fordern Sie ihn an ... **Admiral's Cup '97**

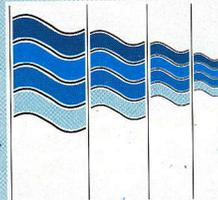
REGATTAKALENDER 96

IHRE INCENTIVES ...

Interessante Ergebnisse gibt es auch bei der (VIP-)Betreuung von Geschäftspartnern, Kunden, Gästen, Mitarbeitern auf Yachten, Flotten oder Traditionsschiffen, in Häfen und Clubs. **Regattabegleitfahrten**, z. B. auf Windjammern. **Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter und Management.** Was interessiert Sie ...

UNSERE MATCH RACE- FLOTTE KÖNNEN SIE MIETEN ...

Für Ihr Ereignis – auch unter Ihrem Firmennamen, Ihrer Marke, Ihrem Corporate-Identity – vermieten wir Ihnen unsere fünf absolut gleichen Match Race-Yachten. Fragen Sie nach den Bedingungen. Außerdem bieten wir Ihnen: komplettes Veranstaltungs-Equipment/ Funk- und Sprechtechnik/ Event-TV-Technik mit elektronischem Großbild/ Zeitanlagen und Ausstattung. Fragen Sie an ...



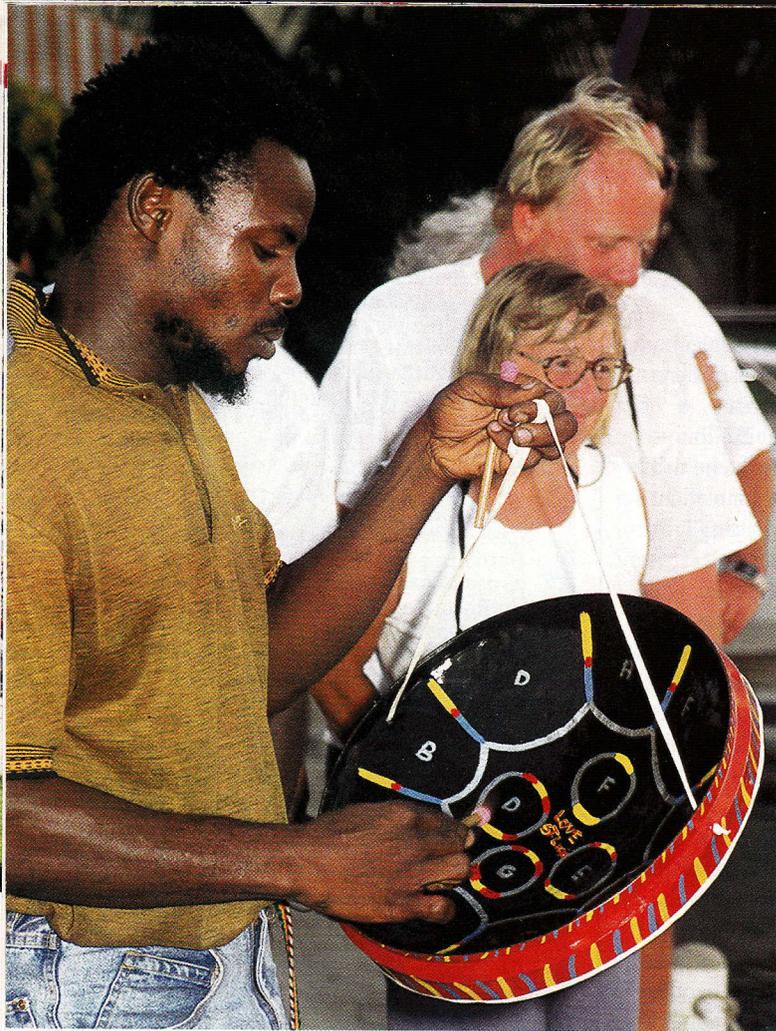
Besuchen Sie uns auf der
Halle 4
Stand 4 J 06
boot
Düsseldorf
20.-28.1.96

HÖGELSPORT
KOMMUNIKATION

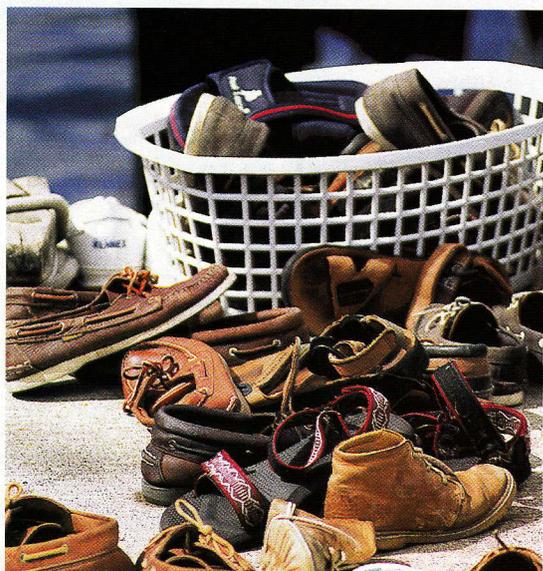
Postfach 11 02 55, D-42302 Wuppertal,
Telefon 02 02/78 15 15, Telefax 02 02/78 56 27
Udo Optenhögel DPRG – und Partner

Die Fachagentur für Wassersport/Segelsport
Mit HögelSport Kommunikation haben
Sport und Wirtschaft handfesten Nutzen.

Umweltschutz, Umwelttechnik im Umfeld von Wasser & Sport sind Thema mehrerer Veranstaltungen mit uns. Wenn Sie Interesse daran haben, rufen Sie uns an ...



Steelbandtöne zur Begrüßung der kleinsten Yacht im Feld, der „Jöke“, die nach 24 Tagen und sieben Stunden einlief. Beim Tauziehen hängt sich Ottmar Behrendt von der „Bellatrix“ im gelben Hemd voll rein, während andere Mannschaften erst einmal Schuhe trockneten.



A R C

sich. Hätte er gewußt, welche Chancen er hatte, wäre er sicherlich auch pünktlich losgesegelt. „Beim Start hab' ich die Enge nicht so gern. Deshalb sind wir erst 'ne halbe Stunden später los.“ Als er sich nach den Positionsmeldungen des täglichen Roll Calls ausrechnen konnte, daß er ganz vorn mit dabei war, hat er erst mal den Wellengenerator abgekoppelt. „Das hat mich bestimmt 50 Seemeilen gekostet.“ Erstaunlich ist darüber hinaus, daß er 200 Meter Ankerkette mitführt und auch noch einen Tunnel für das Bugstrahlruder im Unterwasserschiff als Bremse eingebaut hat.

Das einzige, was unterwegs passiert ist: „Der Ludwig Schmidt ist durch die Tür geflogen und hat den Feuerlöscher von der Wand geholt.“ Zu dritt haben sie gesegelt und Platz eins geholt. Nur der Spinnakerbaum hat seinen Geist aufgegeben. „Der ist repariert. Ich ahnte, daß der nicht viel aushalten konnte. Der neue wird stärker.“

Und dann wird's auf einmal laut. Immer mehr fallen ins Hupkonzert ein. Die „Jöke“ kommt, die „Jöke“ kommt. Die „Jöke“ ist wohl das bekannteste Boot im ganzen Feld. Der Bekanntheitsgrad rührt von der Größe her, denn mit 28 Fuß ist die Friendship die kleinste Yacht im ganzen Feld. Lange Zeit hat man von Edith und Michael Jahn nichts gehört, weil sie nur UKW-Funk an Bord hatten und schnell außer Reichweite der anderen waren. Nach 24 Tagen und sieben Stunden sind sie über die Ziellinie gesegelt. Bruch? „Ja, von der Windsteueranlage ist das Ruderblatt abgebrochen. Ansonsten haben wir blaue Flecken, und es geht uns gut.“ Edith hat Rheuma und fühlte sich mit zunehmender Wärme pudelwohl. „Auf Tabletten konnte ich fast ganz verzichten, und seekrank sind wir auch nicht geworden. Gesehen haben wir einen Hai, einen Wal und gefangen einen 60 Zentimeter langen Fisch. Der reichte für zwei Mahlzeiten, aber frag' mich nicht, wie der heißt. Ich

habe einige gefragt, und die haben gesagt, es könnte eigentlich nur ein Black Marlin sein, so eine Art Schwertfisch.“

Star der ARC '95 aber war nicht ein Segler, sondern ein Funker. Schnell hatte es sich herumgesprochen, daß Christoph Vogelsang aus Münster sich täglich mit einem tollen Wetterbericht auf Kurzwelle meldet („der hatte Einschaltquoten wie Gottschalk“)...

Und sonst? Parties, wo immer man will. Ob die Jump In Party, die Caribbean Rythm Night, die Beach Party, direkt vom Club mit Blick auf die Ziellinie, oder auch die täglichen Happy Hours (einen Drink bezahlen, zwei trinken), die Organisation war perfekt. Jedes einlaufende Schiff erhielt zunächst mal einen Kasten Bier und eine Flasche Rum, dazu Willkommen-Drinks und viel Obst von der grünen In-

sel. Und das war in vielen Fällen auch wichtig. Der „Inspiration“ von Hans Donat war zwei Tage vor Schluß das Bier ausgegangen, ein Motivationsschub ungeheuren Ausmaßes. Auf der „Aquis Grana“ gab es keine Zigaretten mehr. Die Flasche Rum diente auf der „Odysseus“ vom Akademischen Segler-Verein aus Stuttgart, um einer aufkommenden menschlichen Auseinandersetzung vorzubeugen. Die Auswirkungen hielten bis weit in den Nachmittag des nächsten Tages an.

Bei der Siegerehrung jedenfalls gab es endlosen Beifall, beste Stimmung, große Versprechen. Nächstes Mal sind alle wieder dabei. Musik aus den Lautsprechern: „I'm dreaming of a white Christmas.“

Christoph Schumann

Fortsetzung folgt: Erlebnisberichte von ARC-Teilnehmern in der nächsten YACHT.

ERGEBNISSE

Klasse A: 1. „Gift Horse“, GBR; 2. „Mariposa“, Georg Vogl; 3. „Albatros“, Manfred Kerstan. Gruppe B: 1. „Magic D“, Otto Kunzemeyer; 11. „Nimbus“, Leo Germann. Klasse C: 1. „Alfadur“, Reinhard Freund; 3. „Octavia“, Bernd Müller; 4. „Milonga“, Axel Wille. Klasse D: 1. „Swany“, ESP; 2. „Klenkes“, Volker Dreyer; 2. „Anjella“, Hubertus Brockhaus. Klasse E: 1. „Anahita“, SWE; 9. „Jenny“, Kai-Uwe Lauer; 10. „Bellatrix“, Ottmar Behrendt. Klasse F: 1. „Anahita“, SWE; 10. „Phönix“, Ronald Maltzahn. Klasse G: 1. „Contentious“, NED; 2. „Vamos“, Arnold Autzen; 6. „Karan“, Jens Jesse. Weitere Ergebnisse auf Anfrage: World Cruising Ltd., P.O. Box 165, London WC1B3XA.



SUN ODYSSEY 37.2



4 Yachten für mehr Segelfreude

SUN ODYSSEY 37.1

„Kaum eine andere Yacht ließ sich in den letzten Jahren so problemlos segeln, wie die SUN ODYSSEY 37.1.“ (lt. Segeln und Yachtrevue) Dazu unter Deck alles optimal geplant und perfekt gebaut. Eigner- oder Teamversion! Lúa: 11,40 m, Br.: 3,89 m, Tiefg.: 1,87/1,47 m, Segelfl.: 68 m².

SUN ODYSSEY 33.1

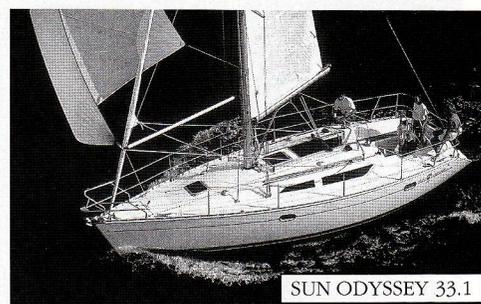
Die exzellente Yacht, meisterhaft verarbeitet und durchdacht, mit Segeleigenschaften, die keinen Wunsch offen lassen. Als Eigner- oder Teamversion wählbar. Lúa: 10,30 m, Br.: 3,50 m, Tiefg.: 1,97/1,45 m, Segelfl.: 53 m².

SUN ODYSSEY 30

Eine Yacht auch für die kleinere Crew, für individuellen Komfort, hohen Qualitätsanspruch und besten Segeleigenschaften. Lúa: 9,24 m, Br.: 2,99 m, Tiefg.: Kielschwert 1,00 – 1,90 m, Normkiel: 1,64/0,96 m.

NEU: SUN ODYSSEY 36.2:

2 oder 3 Kabinen, Lúa: 11 m, Br.: 3,75, Tiefg.: 1,40/1,90 m, Raumwunder, schnell, lebendig, warmer Teakholzbau, behaglicher Wohnkomfort.



SUN ODYSSEY 33.1



NEU SUN ODYSSEY 36.2



JEANNEAU Yachten
von
MASSAG MARINE 6 bis 16 m

**Boot 96 Düsseldorf
Halle 14 D24**

SUN ODYSSEY: 24.1, 28.1, 30, 33.1, 37.2, 47 CC, SUN FAST: 17, 20, 32, 36, 52.

Neu: SUN ODYSSEY 42.2, 42 CC Mittelcockpit, SUN-ODYSSEY 52.2, SUN FAST 42

Jeanneau-Generalvertretung für Deutschland und Österreich:

Segelyachten, Motorsegler und Motoryachten · Massag Marine, Segelyachten GmbH, 73660 Urbach bei Stuttgart, Telefon 07181/81120 oder 81098, Fax 84688 · Filiale Düsseldorf: Himmelgeister Straße 72, Telefon 0211/315852, Fax 312253 · Österreich: Kordovsky, Hauptstr. 3, A-3013 Tullnerbach, Telefon 02233/52124, Fax 54142 · Service Adria (Slowenien): Nautic-Service Grill Marina Izola, SLO-66330 Izola, Telefon 00386/66/678 69 · Service und Auslieferung Mittelmeer: Massag Marine, F-6600 Antibes und F-11430 Gruissan/Frankreich.